

Land und grosser Arbeitgeber sagen Stau gemeinsam Kampf an

Der Plan, damit Arbeiter aufs Auto verzichten: 3-Länder-Ticket, direkte Busse und kostenpflichtige Parkplätze.

Gary Kaufmann

Liechtenstein hat ein Verkehrsproblem zu den Stosszeiten, wenn die Pendler aus dem Dreiländereck zur Arbeit oder nach Hause fahren. Gestern informierten das Land Liechtenstein und die Thyssenkrupp Presta in Eschen über eine Vereinbarung, mit der sie eine der grössten Herausforderungen im Land lösen möchten. Es ist der Auftakt zu einer «Mobilitätsallianz», die von der NGO 42Hacks aus St. Gallen vorangetrieben wird. «Das Ziel der Regierung ist ein Modal Shift im Berufsverkehr, dass mehr Personen den ÖV oder den Langsamverkehr nutzen», erklärte Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter. «Dafür braucht es ein Massnahmenpaket, damit mehr Mitarbeitende auf das eigene Auto verzichten.»

Als Vorreiter dieser Allianz stellt sich Thyssenkrupp Presta zur Verfügung. Als einer der grössten Arbeitgeber im Land mit rund 2500 Mitarbei-

tenden trägt man massgeblich zum Mehrverkehr bei. Deshalb sehe man sich auch in der Verantwortung zu handeln, sagte CEO Patrick Vith: Damit schaffe man «einen echten Anreiz, das eigene Mobilitätsverhalten positiv zu verändern». Marc Stoffel, Mitbegründer von 42Hacks, betonte, weshalb es eine Allianz brauche: «Bisher versucht jede Partei, das Beste für sich herauszuholen. Dies führt zu einer Stagnation im Verkehr. Wir müssen miteinander und über die Landesgrenzen hinweg denken.»

Entweder ÖV-Ticket oder hohe Parkplatzgebühren

Die Elemente der Mobilitätsallianz sind das Resultat von Visionen, Analysen und Umfragen. Dabei kristallisierten sich vor allem drei Faktoren als massgeblich heraus, um eine Bewegung hin zu mehr ÖV herbeizuführen. Diese werden ab Mai 2025 innerhalb der Thyssenkrupp Presta als Pilotun-

ternehmen umgesetzt. Allem voran gehört dazu ein Drei-Länder-ÖV-Abo, womit innerhalb der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg gefahren werden kann – auch während der Freizeit. Möglich macht dies eine Kooperation der Liemobil, des Tarifverbunds Ostwind sowie des Verkehrsverbunds Vorarlberg. Das besagte Ticket erhalten alle Mitarbeitenden, die auf Parkplätze am Arbeitsort verzichten oder im Fall des Gebrauchs eine hohe Tagespauschale bezahlen. Für alle anderen Mitarbeitenden wird eine Parkplatzgebühr erhoben, die davon abhängt, wie gut die Strecke zwischen Wohnort und Arbeitsort mit dem ÖV absolviert werden kann.

Die weiteren Massnahmen sind direkte Busverbindungen. So werden ab Mai zwei neue Schnellverbindungen eingeführt, die morgens vom Bahnhof Buchs direkt zum Gelände der Thyssenkrupp in Eschen fahren. Zudem sollen die Mitarbeitenden mit Anrei-

zen dazu motiviert werden, ein E-Bike oder ein Fahrrad anzuschaffen.

Thyssenkrupp macht den Anfang, weitere Betriebe sollen folgen

«Unserer Erfahrung nach ist es besser mit einem Leuchtturmprojekt zu starten, das schnell voranschreitet. Allerdings sind alle Unternehmen in Liechtenstein eingeladen mitzumachen», betonte Marc Stoffel. Die Vereinbarung zwischen dem Land Liechtenstein und der Thyssenkrupp Presta soll also der Anfang einer wachsenden Allianz werden. Bei einem ähnlichen Projekt von 42Hacks in drei Schweizer Kantonen hatten sich innerhalb von einem halben Jahr 15 weitere Firmen dem Vorreiter angeschlossen. Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter ist überzeugt, dass sich das Stauproblem im Land auf diese Art lösen lässt. Sie hält fest: «Es zeichnet sich bereits ab, dass weitere Unternehmen folgen werden.» 3

400 Autos weniger und der Verkehr fliesst

Die Mobilitätsallianz will mehr Pendler in den ÖV oder aufs Fahrrad bringen. Aus Sicht der Verantwortlichen ist der Stau dadurch lösbar.

Gary Kaufmann

Gemäss Daten der Organisation 42Hacks werden auf den drei Rheinbrücken Haag-Bendern, Buchs-Schaan sowie Sevelen-Vaduz zwischen 4 bis 9 Uhr insgesamt 8000 Überfahrten verzeichnet. Ein Viertel dieses Pendlerverkehrs wird von drei grossen Firmen in Liechtenstein verursacht. Eine davon ist die Thyssenkrupp Presta in Eschen, die unter anderem deshalb mit dem Land Liechtenstein eine Vereinbarung abgeschlossen hat.

«Wenn 20 Prozent der Schweizer Mitarbeitenden dieser drei Firmen nicht mehr mit dem Auto kommen, gibt es keinen Stau mehr. Es ist vor allem eine Frage der Gewohnheit», meinte Marc Stoffel, Mitbegründer von 42Hacks, an der gestrigen Medienkonferenz zur «Mobilitätsallianz». Konkret müssten 400 zusätzliche Mitarbeitende fortan ihren Arbeitsweg mit dem ÖV oder Rad auf sich nehmen, statt ins eigene Auto zu steigen. Thyssenkrupp Presta hat sich das «ambitionierte Ziel» gesetzt, einen grossen Teil dieser Menge abzudecken. Innerhalb von drei Jahren sollen 300 Mitarbeitende zum Umstieg bewegt werden. «Wir wollen einen wichtigen Beitrag leisten», sagte CEO Patrick Vith.

Neues ÖV-Abo für Fahrten im Dreiländereck

Gelingen soll die Abkehr vom eigenen Auto durch ein neues



Patrick Vith (CEO Thyssenkrupp Presta), Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter und Marc Stoffel (42Hacks, v.l.) stellten gestern in Eschen die neue Mobilitätsallianz für Liechtenstein vor. Bild: Elma Korac

Mobilitätsangebot, das ab Mai 2025 als Pilotprojekt für die Mitarbeitenden der Thyssenkrupp Presta eingeführt wird. Dazu gehört ein ÖV-Abo, das für drei Länder bzw. die Linien der Liemobil, des Tarifverbands Ostschweiz und des Verkehrverbands Vorarlbergs gilt. Angeboten wird dieses grenzüberschreitende Abo zu einem Festpreis über drei Jahre, sowohl für die Arbeitnehmer als auch für die Arbeitgeber ist es steuerbefreit. Ein weiterer Vor-

teil: Das Ticket kann nicht nur für den Arbeitsweg, sondern auch in der Freizeit genutzt werden.

Im Gegenzug für das ÖV-Ticket müssen die Mitarbeitenden am Arbeitsplatz auf einen Parkplatz verzichten oder dafür eine hohe Tagesgebühr bezahlen, falls sie doch einmal einen beanspruchen. Für alle anderen Mitarbeitenden wird eine Parkplatzgebühr erhoben, die davon abhängt, wie gut die Strecke zwischen Wohnort und Arbeits-

platz mit dem ÖV absolviert werden kann (siehe Kategorien in der Infobox). Sprich: Wer den Weg eher mit dem Bus oder Fahrrad absolvieren kann, muss eine höhere Gebühr bezahlen als andere, für welche das Auto – etwa wegen schlechter Verbindungen oder Schichten – zu Randzeiten – quasi die einzige Option ist.

Weiter stehen den Mitarbeitenden künftig morgens zwei Schnellbusse zur Verfügung, welche sie direkt vom Bahnhof

Buchs über die Autobahn zum Firmengelände in Eschen fahren. Damit soll das Problem der «letzten Meile» gelöst werden. Die Verbindung wird von der Liemobil betrieben und wartet auch Verspätungen des Railjets aus Zürich ab. Ein dritter Punkt sind Anreize für den Langsamverkehr: Mit Messen am Firmengelände sowie Rabatten sollen Mitarbeitende bequeme Möglichkeiten erhalten, um E-Bikes anzuschaffen.

Nach den Wahlen besserer Zeitpunkt für Vorstösse

Ein Unternehmen allein kann das Verkehrsproblem in Liechtenstein nicht lösen. Doch laut Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter ist die Thyssenkrupp Presta als «Vorbild» gedacht. Dadurch sollen weitere Betriebe motiviert werden, sich der Mobilitätsallianz anzuschliessen. An der Medienkonferenz musste sich Marok-Wachter der Frage stellen, weshalb die Landesverwaltung nicht mitmacht.

«Die Landesverwaltung hat schon einen sehr hohen Modal Shift. Über 50 Prozent kommen mit dem ÖV, Fahrrad oder zu Fuss zur Arbeit», erklärte die Regierungsrätin. Zum Vergleich: Bei der Thyssenkrupp Presta absolvieren noch 71 Prozent ihren Arbeitsweg mit dem Auto. Allerdings versicherte Marok-Wachter, dass auch die Landesverwaltung Teil der Mobilitätsallianz werden soll: «Der Landtag entscheidet über die Parkplatzbewirtschaftung der Landesver-

waltung. Es liegt auf der Hand, dass sich kurz vor den Wahlen niemand unbeliebt machen will und so ein Thema Mühe hätte.»

Kürzlich wurde der neue Landtag gewählt, womit nun der günstigere Zeitpunkt wäre. Die scheidende Infrastrukturministerin hinterlässt ihrem Nachfolger respektive ihrer Nachfolgerin die Aufgabe, das neue Projekt voranzutreiben.

«Wir werden sicher auf die neue Regierung zugehen und die Zusammenarbeit fortsetzen», betonte Marc Stoffel von 42Hacks und ergänzte mit einem Schmunzeln: «Und die Landesverwaltung steht ganz weit oben auf unserer Agenda betreffend Allianzpartner.»

Kriterien zur Messung der ÖV-Erreichbarkeit

Hinsichtlich Parkplatzgebühren wird innerhalb der Mobilitätsallianz zwischen drei Kategorien unterschieden:

- Gute Alternativen: maximal einmal umsteigen und 30 Prozent länger mit dem ÖV bzw. eine Distanz von 5 Kilometer mit dem E-Bike
- Akzeptable Alternativen: zweimal umsteigen und maximal doppelt so lange mit dem ÖV bzw. 10 Kilometer Distanz mit dem E-Bike
- Auto als einzige Option: mehr als zweimal umsteigen bzw. mehr als doppelt so lange mit dem ÖV (red)